Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1936

222 (22.9.1936) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 222 Zweites Blatt — Durlacher Tageblatt — Pfinztäler Bote — Dienstag 22. September 1936

Erbitterter Kampf um Alcazar

Die Nationalisten weiter im Vormarsch — Blutrausch der roten Bestien

Rascher Vormarsch der Nationalisten auf Bilbao.

DNB. **St. Jean de Luz,** 21. Sept. Im Laufe des Sonntagvormittags gelang es den auf Bilbao marschierenden Streitkräften des Generals Mola neben mehreren anderen Ortschaften auch noch den kleinen Hafenort Zaraus einzunehmen. Die nationalen Truppen haben fast keinen Widerstand vorgefunden und konnten kampflos in die Ortschaften einziehen, wo sie von der Bevölkerung mit Jubel empfangen wurden. Entgegen den Erwartungen ist das große und reiche Jesuitenkloster Loyola, das nahe bei Azpeitia, dem Geburtsort des Heiligen Ignazius von Loyola liegt, weder geplündert noch angezündet worden. Die Marxisten scheinen sowohl ihr Hauptquartier wie auch ihre Frontlinie bedeutend zurückverlegt zu haben, und es besteht bei den nationalen Truppen daher die Absicht, den Vormarsch auf Bilbao raschestens fortzusetzen.

*

Eisenbahnverkehr zwischen Irun und Sevilla hergestellt.

DNB. **Paris,** 21. Sept. Wie der Sender Sevilla am Montag nachmittag mitteilte, ist am Montag die Eisenbahnverbindung zwischen Irun und Sevilla wieder hergestellt worden.

Damit ist es den Nationalisten gelungen, den äußersten Norden des von ihnen beherrschten Gebietes auf dem Schienenwege mit der Hauptstadt Andalusiens zu verbinden. Die Strecke führt von Irun über Burgos, dem Sitz der Nationalregierung, und Valladolid, das Hauptquartier der nationalistischen Truppen, nach Salamanca und weiter — unter Umgehung der roten Hauptstadt Madrid — über Caceres und Merida nach Sevilla.

Auch die Eisenbahnlinie zwischen Irun und San Sebastian wurde am Montag wieder eröffnet.

*

Salazar Alonso zum Tode verurteilt.

DNB. **Paris,** 21. Sept. Wie aus Madrid verlautet, ist der spanische Minister Salazar Alonso vom Madrider Volksgerichtshof zum Tode verurteilt worden.

*

Paris, 21. Sept. Ueber den am Sonntag um den Alcazar in Toledo weiter tobenden Kampf berichtet der Havas-Sonderberichterstatter, daß die ganze Nacht zum Sonntag Flugzeuge der Madrider Regierung die Ruinen der Festung mit Bomben belegt hätten. Am Sonntag früh habe dann die Regierungsartillerie auf die Eingänge zu den unterirdischen Gewölben geschossen.

Gegen 11 Uhr vormittags sei eine 20 Mann starke Abteilung der Sturmgarde auf Leitern bis in den Garten des den Alcazar benachbarten zusammengeschossenen Hauses gelangt, von wo sie das Kapuzinerkloster beherrschten. In diesem Augenblick hätten die in dem Militärgouvernementsgebäude befindlichen Verteidiger ein wütendes Maschinengewehrfeuer auf die Sturmabteilung eröffnet, die sich daraufhin unter Verlusten wieder zurückziehen mußten. Ein gleicher Versuch der roten Miliz brach ebenfalls in dem wohlgezielten Maschinengewehrfeuer der eingeschlossenen Nationalisten unter schweren Verlusten zusammen. Nach diesen gescheiterten Angriffen habe die Regierungsartillerie sofort wieder die Beschießung mit 15,5 Zentimeter-Haubitzen aufgenommen. Die Luft im Kampfgebiet sei durch dichte Rauch- und Gasschwaden verpestet, sodaß man kaum mehr habe atmen können.

Um 18 Uhr sei Ministerpräsident und Kriegsminister Caballero in Toledo eingetroffen und habe die Stellungen besichtigt. Anschließend habe er eine lange Unterredung mit dem General Asensio gehabt, der den Oberbefehl über die Truppen in Toledo und an der Talavera-Front führt.

*

Erfolgreiches Vorgehen der Nationalisten

Lissabon, 21. Sept. General de Llano sprach am Sonntag abend über den Sender Sevilla zur Lage. Er sagte u. a., der einzige Angriff, zu dem Madrid fähig sei und zu dem kein besonderer Mut gehöre, geschehe durch den Aether. Aber auch dieser Angriff sei wirkungslos, denn die Welt kenne die Mundfertigkeit der Bolschewisten zur Genüge.

Ueber die Lage an der Front berichtete der General, daß die roten Truppen die Nationalisten zwischen Galicia und Oviedo angegriffen hätten. Sie seien aber in die Flucht geschlagen worden und hätten 12 Maschinengewehre und viele Gewehre im Stich gelassen. An der Somosierra-Front werde die Reinigungsaktion fortgesetzt. Kleinere marxistische Gruppen seien aufgerieben worden. Bei einem Vorstoß aus Malaga seien die roten Truppen erfolgreich zurückgeschlagen worden. Die Nationalisten hätten die Ortschaft Monte Frio in Granada besetzt. Ebenso sei Ibiza von Nationalisten eingenommen worden. An der Talavera-Front sei Santa Eulalia von den Nationalisten besetzt worden. Auch der dortige Flugplatz sei eingenommen. Den marxistischen Truppen seien schwere Verluste erwachsen.

*

Hendaye, 21. Sept. Die Militärkommandantur von La Coruna meldet, daß die in Asturien kämpfenden nationalen Truppen Trubia besetzt hätten und somit in den Besitz der größten Geschützfabrik Spaniens gelangt seien.

*

Durchbruchversuch der Roten?

Paris, 21. Sept. Im Großen Hauptquartier der Nationalisten in Valadolid hält man es nicht für ausgeschlossen, daß die roten Truppen infolge des immer enger werdenden Kreises in Madrid einen verzweifelten Durchbruchsversuch machen werden. Man ist in nationalistischen Kreisen der Auffassung, daß die Madrider Regierung jede Hoffnung aufgegeben hat, den nordspanischen Truppen Hilfe bringen zu können.

Die ganze Aufmerksamkeit der Nationalisten ist jetzt auf **die Lage rund um Madrid** gerichtet, wo die Initiative für sämtliche militärischen Operationen in ihren Händen liegt. Der unaufhörliche Vormarsch der Kolonne Yague über Talavera hinaus zwingt die Roten zum Rückzug. Der Druck dieser Kolonne war in den letzten Tagen so stark, daß man sich fragte, ob unter den gegebenen Verhältnissen das vorläufige Ziel, Toledo, nicht aufgegeben und unmittelbar auf Madrid marschiert werden soll. Die Lage Toledos würde nämlich sowieso unhaltbar, wenn die Verbindung mit der Hauptstadt abgeschnitten wäre. Man hat im Hauptquartier der Nationalisten den Eindruck, daß die Roten vollkommen kopflos geworden seien.

*

Erfolge an der baskischen Front

Paris, 21. Sept. Der Druck der nationalistischen Truppen auf Bilbao wird nach den letzten hier vorliegenden Nachrichten immer stärker. Eine Abteilung aus Tolosa vermochte die rote Front bei Azpeitia zu durchstoßen und sich der kleinen Ortschaft Azcoitis zu bemächtigen. Diesem Erfolg kommt nach Ansicht des Sonderberichterstatters von Havas größte Bedeutung zu. Azpeitia sei von Streitkräften der baskischen Nationalisten verteidigt worden, die von Anfang August bis heute die Vorstöße der Nationalisten abgewehrt hätten. Jetzt wird die Front einigermaßen wirksam nur noch auf der Strecke Eibar—Elgoiba verteidigt. Die rote Miliz wird Eibar um jeden Preis zu halten versuchen, da die dortige Waffenfabrik Tag und Nacht arbeitet, um die Miliz mit Waffen und Munition zu versorgen.

Unerhörte Greuel der roten Bestien

Sevilla, 21. Sept. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Spanische Flüchtlinge aus Alicante, die die Wahnsinnstaten der entmenschten Marxisten in Cartagena und Malaga miterlebten und auf abenteuerlichen Wegen dem Blutbad der Roten entkommen konnten, erzählten dem Sonderberichterstatter des DNB. ihre furchtbaren Erlebnisse. Als sich Albacete erhob, wurden sofort aus Murcia, Cartagena, Alicante und Lorca rote Streitkräfte entsandt, die in Stärke von etwa 4000 Mann Albacete angriffen. Erst nach Ablauf von sechs Tagen ergaben sich die 250 tapferen Nationalisten der erdrückenden roten Uebermacht. Einer der Gefangenen wurde von den Roten an einen Bretterzaun genagelt. Mit dem aus seinen Wunden strömenden Blut schrieben dann die Unmenschen die Anfangsbuchstaben der marxistischen und anarcho-syndicalistischen Gewerkschaftsverbände an die Wand. Ein nach Alicante zurückkehrendes Lastauto der roten Milizen führte als Trophäen abgeschnittene Hände nationaler Soldaten aus Albacete mit. Nach und nach wurden fast sämtliche Marineoffiziere verhaftet. **Die roten Bestien verübten die vielleicht grausamste Mordtat, die je die Weltgeschichte gesehen hat, indem sie 140 Marineoffiziere und 300 Offiziere des Heeres und der Polizei und Mitglieder der Faschistischen Partei von Albacete ins Meer warfen und ertränkten, nachdem sie ihnen vorher mit Draht die Hände und Füße zusammengebunden hatten!** Nach diesen Verbrechen tobte sich der Blutrausch der Roten weiter in der Ermordung zahlreicher rechtsstehender Einwohner Cartagenas aus. Im Hafenort Torrevieja erhoben sich eines Tages die Beamten der Guardia Civil, die daraufhin in 40stündigem Kampf 60 Kommunisten töteten. Die Augenzeugen schlossen ihre Berichte mit der Feststellung, sie hätten es niemals für möglich gehalten, daß Menschen zu derartigen tierischen Grausamkeiten fähig sein können.

Marxistische „Führer"

Paris, 21. Sept. Das „Echo de Paris" meldet, daß ständig marxistische Führer Spanien verlassen und ins Ausland flüchten. Die spanische Botschaft in Paris sei überfüllt von Abgeordneten, die sich alle angeblich in besonderer Mission hier befänden. Tatsächlich ließen sie sich dort dann die vielumworbenen Botschafterposten zuteilen. Außerdem aber überschritten tagtäglich zahlreiche politische Persönlichkeiten der spanischen Linken die französische Grenze, die nie wieder nach Spanien zurückkehren wollten, wo sie doch in ihrem Lande das Regime ihrer Träume errichtet hätten. Aber es sei immer dieselbe Geschichte, so schließt das Blatt: die marxistischen „Führer" vergäßen beim ersten Anzeichen von Gefahr ihre Pflichten.

Rekordleistung der Deutschen Lufthansa

Berlin, 21. Sept. Die am Donnerstag, den 17. September, mit Flugzeugen der Deutschen Lufthansa von Frankfurt a. M. nach Südamerika beförderte Post erreichte am Sonntag bereits Buenos Aires. Damit haben die Lufthansa-Flugzeuge die große Entfernung von 14 000 Kilometer wieder in wenig mehr als drei Tagen bewältigt und etwa 42 000 Sendungen über den Atlantik befördert.

Unglück auf dem Oktoberfest

20 Verletzte

München, 21. Sept. Auf der Theresienwiese, auf der seit Samstag das Oktoberfest in vollem Gange ist, ereignete sich am Samstag abend ein schweres Unglück, bei dem 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Schauplatz des Unglücks war das Vergnügungsunternehmen „Honolulu, wie es tanzt und lacht", das schwebende und schwimmende Tanzflächen und dergl. aufweist. Eine kleinere Betriebsstörung hatte es notwendig gemacht, daß der Innenraum für kurze Zeit für die Gäste gesperrt sein mußte. Die Besucher stauten sich nun in den Zugängen und standen dicht gedrängt auf der ins Innere führenden drei Meter hohen Brücke. Die Belastung wurde schließlich zu groß, und die Brücke brach ein. Gegen 20 Personen, die auf den Einlaß gewartet hatten, stürzten zu Boden. Der Betrieb wurde sofort polizeilich geschlossen.

Wahlen zur zweiten Kammer des schwedischen Reichstags

Stockholm, 21. Sept. Am Sonntag fanden in Schweden die Wahlen zur 2. Kammer des Reichstages statt. Von 230 Sitzen errangen die **Sozialdemokraten 112, die Sozialistische Kilbom-Partei 6 und die Kommunisten 5 Mandate.** Zum erstenmal in der schwedischen Geschichte verfügen die Marxisten wenig über die Mehrheit in der 2. Kammer des Reichstages.

Die **konservative Partei** erhielt 44, die **Agrarier** 26 und die aus der Vereinigung der Liberalen und der Freisinnigen hervorgegangenen **Volkspartei** 27 Parlamentssitze.

Ein Vergleich mit der Mandatsverteilung auf Grund der Wahlen im Jahre 1932 zeigt die inzwischen eingetretene Verschiebung. In der damals gewählten 2. Kammer verfügte die Rechte (Konservative und Jungnationale Partei) über 56, die Bauernpartei über 37, die Volkspartei über 25, die Sozialdemokraten über 102 und die Linkssozialisten und Kommunisten zusammen über 10 Mandate.

*

Drei Menschen in einem Futtersilo erstickt. Ein schweres Unglück ereignete sich am Montag auf dem Rittergut Plohmühle im Kreis Strehlen (Schlesien). Beim Einsäuern von Häcksel stürzte die 17jährige Hilfsarbeiterin Rudolph aus Strehlen, durch ausströmende Dämpfe bewußtlos geworden, in einen 4 Meter tiefen Futtersilo. Der 25jährige Gutsassistent Herzig versuchte das Mädchen zu retten, blieb aber ebenfalls bewußtlos im Silo liegen. Das gleiche Schicksal ereilte den Gutsarbeiter Stöber, der ebenfalls einen Rettungsversuch unternahm. Der Strehlener Feuerwehr, die alarmiert worden war, gelang unter Anwendung einer Frischluftausrüstung die Bergung, doch kam die Hilfe zu spät. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Explosionsunglück in Italien. Am Sonntag abend ereignete sich in einem der Montecatini-Gesellschaft gehörenden Ammoniak-Werk in Bragno bei Savona eine schwere Explosion. Aus den Trümmern wurden bis Mitternacht zwei völlig verkohlte Leichen geborgen. Sieben Personen, darunter vier Ingenieure wurden lebensgefährlich verletzt.

Großfeuer in Hankau. Die chinesische Presse berichtet von einem Großfeuer in Hankau. Darnach sollen mehr als tausend Häuser den Flammen zum Opfer gefallen sein. Der Sachschaden betrage mehrere Millionen Dollar. Die Berichte sprechen von zahlreichen Toten und Verletzten.

Beleuchtungs-Rezept Nr. 1

Für gutes Beleuchtung sorgen die richtigen Leuchtmittel und Osram-D-Lampen. Die Osram-D-Lampen für 40, 60, 75 und 100 Watt geben, je nach Größe, bis zu 20% mehr Licht. Licht ist jetzt also billiger. Ersetzen Sie die verbrauchten alten Lampen durch die neuen Osram-D-Lampen! Sie werden überrascht sein von der Lichtfülle.

OSRAM-D-LAMPEN

Aus der Landwirtschaft

Reichsarbeitsdienst im Einsatz bei Erntenotstand

Der Reichsarbeitsdienst gehört zu denjenigen Einrichtungen des nationalsozialistischen Staates, die dessen inneres Wesen in ganz besonderem Maße zum Ausdruck bringen.

Die Möglichkeiten des praktischen Einsatzes des Arbeitsdienstes haben von vornherein in größtem Umfange auf dem landwirtschaftlichen Gebiet gelegen, insbesondere dort, wo es gilt, Arbeiten zur Bodenverbesserung und zur Neulandgewinnung durchzuführen. Damit ist der Arbeitsdienst auch in engste Berührung mit dem Bauerntum gekommen.

So dient der Arbeitsdienst aber auch im stärksten Maße dem Ziel der nationalsozialistischen Bewegung, den deutschen Menschen wieder in unmittelbare Berührung mit der Scholle zu bringen.

Auch wenn der junge Volksgenosse aus der Stadt nur die festgesetzte Zeit im Reichsarbeitsdienst abdient u. dann wieder in die Stadt zurückkehrt, so hat er doch Gelegenheit gefunden, persönlich ein inneres Verhältnis zur Arbeit des Bauern zu bekommen und Bauernarbeit schätzen zu lernen, für die in den letzten Jahrzehnten das Verständnis in so vielen Kreisen unseres Volkes verloren gegangen war. Schon aus diesen Gründen sind von vornherein engste Beziehungen zwischen Bauerntum und Arbeitsdienst gegeben.

Die Verbundenheit von Bauerntum und Arbeitsdienst.

Es ist kein Zufall, daß schon im Januar 1935, ein halbes Jahr vor der Einführung der Arbeitsdienstpflicht, durch das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. 6. 1935 zwischen Reichsbauernführer und Reichsarbeitsführer ein Abkommen getroffen wurde, wonach der Arbeitsdienst auch auf jeden deutschen Bauern- und Landarbeitersohn ausgedehnt wurde. Dadurch wird in ganz besonderem Maße die enge Verbundenheit zwischen Bauerntum und Arbeitsdienst zum Ausdruck gebracht.

Wenn in den ersten Lagern des freiwilligen Arbeitsdienstes Bauernsöhne verhältnismäßig selten zu finden waren, so lag dies nicht zuletzt daran, daß der bäuerliche Betrieb alle seine Arbeitskräfte brauchte, wenn im Sommer die Ernte auf dem Felde stand und die Dreschmaschine erklang. Die Tatsache aber, daß der Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht die Einführung einer bäuerlichen Arbeitsdienstpflicht voranging, ist der beste Beweis dafür, daß sich das Bündnis zwischen Bauern und Arbeitsdienst spätestens zu Beginn des Jahres 1935 auch in der Praxis durchgesetzt hatte.

Als Helfer zur Nahrungsfreiheit.

Es konnte auch nicht anders sein, da der Arbeitsdienst seine stärkste und beste Kraft aus dem deutschen Boden nimmt; er ist ein wichtiger Faktor im Kampf um die deutsche Nahrungsfreiheit. In seinen Reihen lebt die Erkenntnis, daß Deutschland im Weltkriege nicht auf dem Schlachtfeld, sondern auf dem vergessenen deutschen Acker besiegt wurde.

Ein wichtiges Gebiet der Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Reichsarbeitsdienst stellt der Einsatz des Arbeitsdienstes bei landwirtschaftlichen Erntenotständen dar. Nach den Anordnungen des Reichsarbeitsführers im Einvernehmen mit dem Reichsbauernführer vom Jahre 1935 erfolgt der Einsatz des Arbeitsdienstes bei der Ernte dann, wenn Erntenotstand und Katastrophengefahr vorliegt und andere Arbeitskräfte nicht rechtzeitig beschafft werden können.

Einsatz in Notzeiten.

Innerhalb der Landesbauernschaft Baden sind im Jahre 1935 750 Arbeitsmänner, teils durch Einzelbeurlaubungen, teils durch Einzelkommandos und Kommandierung in Gruppen zur Bergung der Ernte bei Erntenotständen zum Einsatz gekommen. Das ergibt 4221 Tagwerke. Bis zum 31. 3. 1935 waren innerhalb Baden 2282 Arbeitsmänner im Katastrophenschutz eingesetzt gewesen.

Im Arbeitsdienst war die Idee von der Volksgemeinschaft und vom opferbereiten Einsatz für den in Not befindlichen Volksgenossen von jeher eine Selbstverständlichkeit.

Die Gauführung des Arbeitsgaues 27 Baden hat in Notzeiten immerfort den Arbeitsdienst zur Verfügung gestellt. Die Einzelbestimmungen für die Durchführung des Einsatzes haben auch dieses Jahr, das durch die ungünstige Witterung besonders beeinflußt war, die Gewähr dafür geboten, daß der Arbeitsdienst sich der Landwirtschaft nur bei wirklichen Erntenotständen und nicht um der Vorteile einzelner Betriebe willen zur Verfügung stellte.

Es wird damit zum Ausdruck gebracht, daß die Hereinbringung der Ernte eine Angelegenheit ist, die nicht nur den Bauern, sondern das ganze deutsche Volk angeht.

Der Einsatz des Arbeitsdienstes zur Bergung der Ernte in diesem Jahr ist ebenfalls, dank der guten Zusammenarbeit mit der Arbeitsgauleitung 27 Baden, in bestem Einvernehmen durchgeführt worden. Eingesetzt waren rund 1600 Arbeitsmänner mit 12 000 Tagewerken.

Der Reichsarbeitsdienst hat hiermit wiederum bewiesen, daß die Verbundenheit mit dem Bauerntum eine sehr enge ist. Daß diese in Wirklichkeit besteht, geht aus dem allgemeinen Lob über die Arbeitsfreudigkeit und die tatkräftige Hilfe hervor. So groß aber auch der praktische Wert der Zusammenarbeit von Bauerntum und Arbeitsdienst ist, so groß ist auch die ideelle Bedeutung, die darin besteht, der deutschen Jungmannschaft in ihrer Gesamtheit ihren inneren Anteil am deutschen Heimatboden wiederzugeben. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet aber ist es ebenso wichtig, die kostbaren Güter des gesamten deutschen Volkes zu wahren und zu halten. Dieses wurde in der Zusammenarbeit zwischen Landesbauernschaft und Arbeitsgauleitung 27 des Reichsarbeitsdienstes unter Beweis gestellt und bietet die Gewähr für ein weiteres gutes Zusammenarbeiten.

*

Obst sachgemäß ernten und lagern

bld. Wesentliche Voraussetzung für eine gute Obsternte ist das Ausdünnen, von dem viel zu wenig Gebrauch gemacht wird. Kein Baum kann mehr gute Früchte bringen, als er zu ernähren und vollends zu entwickeln vermag. Deshalb rechtzeitig die dürftigen Fruchtansätze entfernen! Daß Zweige, die besonders durch Früchte belastet sind, gestützt werden, ist eine Selbverständlichkeit. Herbststürme könnten sonst nie wieder gutzumachenden Schaden anrichten.

Sehr wesentlich ist der Zeitpunkt der Ernte, der natürlich an die Art der Frucht gebunden ist. Frühobst verursacht weniger Schwierigkeiten, da es ja allgemein schon am Baum genußreif wird. Man kann die Reife auch dadurch leicht feststellen, daß man einige Früchte etwas kräftig anstößt. Obst, das erst im Lagern ausreift, wird gewöhnlich viel zu früh geerntet. Hier heißt es, Geduld zu bewahren!

Das Ernten muß mit größter Bedachtsamkeit vorgenommen werden, es darf weder Frucht noch Baum dabei Schaden nehmen. Die Frucht reißt man nicht ab, sondern man faßt sie mit der ganzen Hand und drückt gegen den Stiel. Leichtes Drehen beschleunigt die Ablösung. Handelt es sich um die Bergung größerer Mengen, so wird man sich zweckmäßig eines Pflückgerätes bedienen. Vielfach wird man zu einer Leiter greifen müssen, die standfest, aber auch so beschaffen sein soll, daß sie die Baumrinde nicht angreift. Die Aufbewahrung des Obstes erfolgt in einem nicht zu hellen, kühlen Kellerraum. Es darf in ihm weder Feuchtigkeit noch stickige Trockenluft herrschen. Sehr häufig noch wird das Obst stapelweise aufbewahrt, ein Umstand, der sich stets schwer rächt. Am besten legt man das Obst auf Gitterhorden oder Bretter Stück für Stück aus, und zwar so, daß sich die Früchte nicht gegenseitig berühren.

Bei gutem Wetter lüftet man den Raum und sieht die Früchte regelmäßig durch, damit schlecht gewordene rechtzeitig ausgeschieden werden können. Auf keinen Fall ist es angängig, in dem gleichen Raum scharfriechende Stoffe, Seife und dergleichen aufzubewahren.

*

Der Frostspanner soll „auf den Leim" gehen

bld. Kurz vor den ersten Herbstfrösten erscheinen in den frühen Abendstunden vor den leuchtenden elektrischen Birnen die graubraunen männlichen Frostspanner-Schmetterlinge. Wer dann an seinen Obstbäumen noch keine Leimringe gelegt hätte, müßte dies sofort nachholen. Denn gleichzeitig mit dem Erscheinen der männlichen Schmetterlinge beginnen die eben geschlüpften, flügellosen Weibchen in die Kronen der Bäume hinaufzukriechen und legen dort ihre Eier ab. Der Leimring nun muß dem gefährlichen Weibchen den Weg verlegen, indem es es festhält. Dazu muß er rechtzeitig, aber auch sachgemäß angelegt werden. Vor dem Anlegen ist die Baumrinde in einer Höhe von etwa 1,2 Meter durch Abkratzen glatt zu machen. Hierauf legt man Raupenleimpapier um den Stamm und bindet es, 2 Zentimeter vom oberen und 2 Zentimeter vom unteren Rand entfernt, mittels Draht oder Bindfaden so fest an den Stamm, daß das Weibchen unter dem Papier nicht durchkriechen kann. Sodann wird der Papierring mit einem gut klebfähigen Raupenleim dünn bestrichen. Ebenso müssen Baumpfähle mit einem Leimring versehen werden, weil sonst die Frostspannerweibchen über den Baumpfahl in die Kronen gelangen können. Spätestens Mitte Oktober müssen alle Bäume Leimringe haben. Am zweckmäßigsten ist es, wenn man sich fertige Leimgürtel verschafft.

*

Heitere Ecke.

Und willst Du nicht mein Liebster sein ...

In Teplitz in Böhmen gab es eine kleine Eifersuchtsepisode. In irgend einem Hause wurde plötzlich mit einem Stein ein Fenster eingeworfen. Die Scherben flogen. Als Täterin wurde ein junges Mädchen festgestellt. Es hatte einen Liebsten gehabt. Später hatte er sich von ihr gewandt und sich eine neue Braut gesucht. Nun hatte sie ihn beobachtet und, während er bei der neuen Braut weilte, hier vor Wut einen Stein in das Fenster geworfen. „Und willst Du nicht mein Liebster sein — so werf' ich Dir die Scheiben ein!"

Der ärztliche Rat

„Lieber Mann", sagte der Arzt, „Ihnen fehlt nur eins: Bewegung — reichliche Bewegung. Gehen Sie jeden Tag nach Ihrer Berufsarbeit noch zwei bis drei Stunden spazieren!"

Der Patient starrte düster vor sich hin und seufzte.

„Was sind Sie denn?" fragte der Doktor.

„Ich bin Briefträger", war die traurige Antwort.

Herbstsaat und Marktordnung

In der Zeit der liberalistischen Wirtschaft mit ihren Konjunkturschwankungen mußte sich der Bauer zwangsläufig nach den Forderungen des Marktes richten. Gefühlsmäßig wurde angebaut, was nach der jeweiligen Marktlage die besten Gewinnaussichten versprach. Daß es bei der Ernte oft schon wieder ganz anders aussah als bei der Saat, lag im Wesen der liberalistischen Wirtschaft und war nicht Schuld des Bauern.

Das hat sich seit der Führung der Agrarpolitik durch R. Walther Daré grundlegend geändert. Die Marktordnung mit ihren auf Bedarf und Bedarfsdeckung aufgebauten Grundsätzen schuf durch Festpreise und Abnahmegarantie eine Stetigkeit der bäuerlichen Wirtschaftsführung, wie wir sie kaum jemals geahnt haben.

Schon bei der Aussaat weiß der Bauer in großen Zügen, mit welchen Preisen er bei der Ernte rechnen kann.

Durch die Abnahmegarantie ist er sicher, daß auch die beste Ernte für ihn kein Schaden sein kann gegenüber früher, wo das Wort galt: „Der Bauer hungert bei vollen Scheunen".

Dieser Schutz des Bauern durch Festpreise und die Abnahmegarantie legt ihm wie jedes Recht selbstverständlich auch Pflichten auf. Zu diesen Pflichten gehören:

1. Keine Spekulation zu treiben und den Anbau seiner Erzeugnite so zu gestalten, wie es für die Ernährung des Volkes notwendig ist.

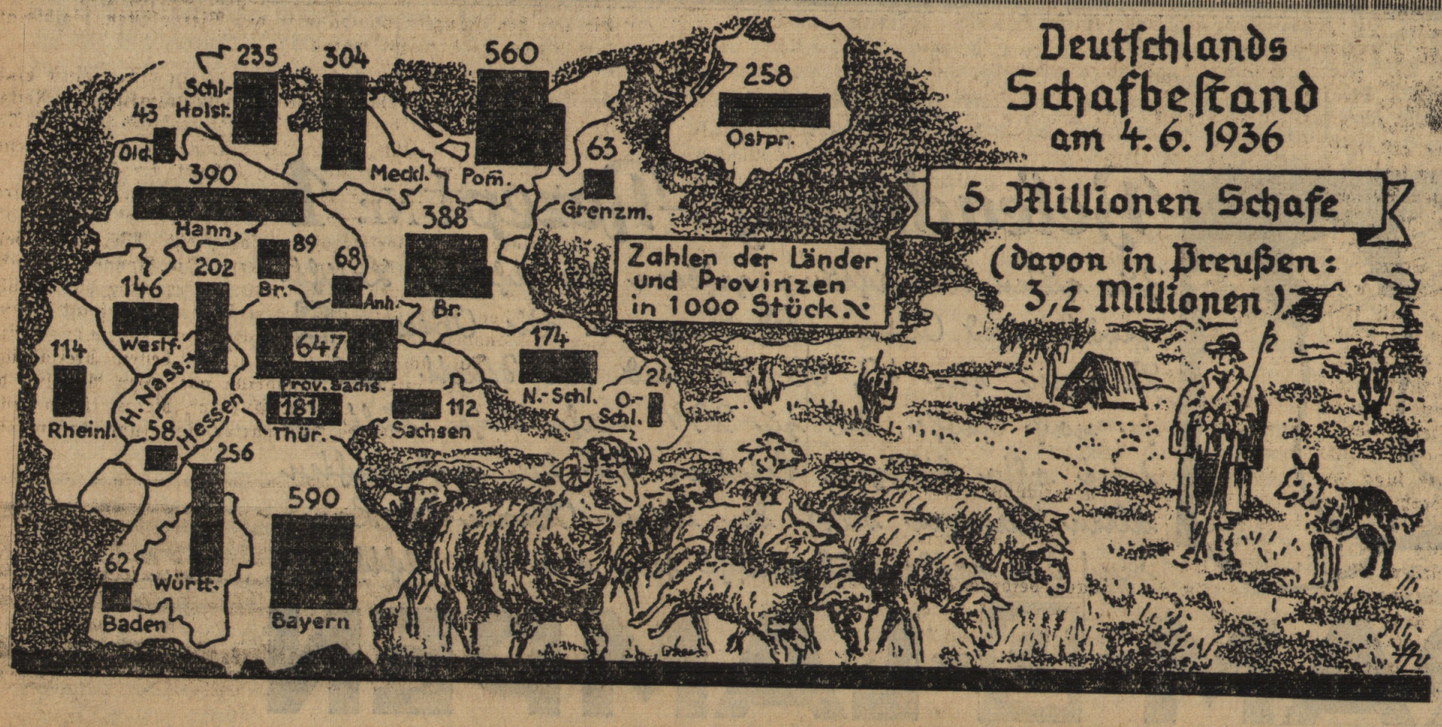
Es wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß Abnahmegarantie und Festpreise nur für solche Erzeugnisse und für solche Mengen in Frage kommen, die zur Ernährung des Volkes notwendig sind, daß keinesfalls dieser Erzeugerschutz für Erzeugnisse gilt, die aus reiner Gewinnsucht angebaut worden sind.

2. Den Anbau so zu gestalten, daß die auf Grund des Bedarfes seitens der Marktordnung angegebenen Bedarfskontingente unter allen Umständen erfüllt werden können. Die Sicherstellung der Versorgung erfolgt durch Ausgabe von Bedarfskontingenten. Beim Getreide ist dies bereits durch die Festsetzung von Bedarfskontingenten für jeden Erzeuger durchgeführt. Für die übrigen wichtigsten Erzeugnisse werden Bedarfskontingente in absehbarer Zeit nachfolgen. Es wird jedoch nie die Erzeugung kontingentiert werden, sondern immer nur die Ablieferung. Planmäßig kann so eine Steigerung der Erzeugung erfolgen, ohne daß irgendwie in den Betrieb selbst hineinregiert wird, entsprechend den Richtlinien des Reichsbauernführers, „durch die Marktordnung die Erzeugung zu ordnen, ohne die Selbstverantwortlichkeit und die Initiative der einzelnen Erzeuger irgendwie zu beeinträchtigen."

Hieraus ergibt sich nun für die beginnende Saatzeit, daß sich der Bauer seiner Pflichten gegenüber Volk und Staat bewußt ist, um, soweit es in seiner Macht steht, die Voraussetzungen für eine gesicherte Ernährung im nächsten Jahre zu schaffen.

Entscheidend für die Ernährungssicherung ist eine ausreichende Versorgung mit Brotgetreide.

Die in diesem Jahr herausgegebenen Bedarfskontingente gelten möglichst für die nächsten Jahre. Infolge der großen Bedeutung des Brotgetreides ist das Kontingent nicht nur Lieferungsrecht, sondern auch Lieferungspflicht. Bei der jetzigen Herbstsaat kann daher die Losung nur lauten, mindestens so viel Roggen und Weizen anzubauen, daß das Roggen- und Weizenkontingent unter allen Umständen aus der Ernte erfüllt werden kann.



Mehr deutsche Wolle.

In dem Bestreben, Deutschland von der Einfuhr fremder Wolle unabhängig zu machen, wurde im vergangenen Jahr der Schafbestand des Reiches stark gehoben. Insgesamt nahm die Zahl der Schafe um etwa ein Zehntel zu. Unsere Zeichnung zeigt die Verteilung der Schafe auf die einzelnen Länder und Provinzen Deutschlands. Nach der letzten Schafzählung vom 4. Juni 1936 verfügte Deutschland über eine Gesamtmenge von fünf Millionen Schafen. Es ist dabei sehr interessant, festzustellen, daß sich der Schafbestand seit 1932 um die Hälfte erhöht hat. Im Jahre 1935 konnte Deutschland nur 9 v. H. seines Wollbedarfs aus heimischer Erzeugung decken. Wenn auch das Ergebnis der Schafhaltung weit von dem Bestand im Jahre 1861 entfernt ist, wo etwa 28 Millionen Schafe gezählt wurden, so darf man doch nicht vergessen, daß heute die Leistung des einzelnen Tieres bereits gesteigert worden ist und weiter systematisch gesteigert wird.

(Zeichnung: Luschat / Scherl — M.)

Allerlei Interessantes aus Baden

Die Karlsruher Tagung der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Karlsruhe.

bld. Karlsruhe, 21. Sept. In diesen Tagen hält in Karlsruhe der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, mit welchem vom altersher die Fachtagungen der deutschen Archivare und der deutschen landesgeschichtlichen Publikationsinstitute verbunden sind, seine Hauptversammlung ab. Der Gesamtverein, der vor fast 85 Jahren unter entscheidender Mitwirkung des späteren Königs Johann von Sachsen als Zusammenschluß der deutschen landesgeschichtlichen Vereine begründet wurde, hat in den Jahren nach dem Weltkrieg eine steigende Bedeutung erhalten und besonders seit der nationalsozialistischen Revolution von 1933, durch die die Bedeutung gerade der landesgeschichtlichen und Heimatforschung wieder anerkannt und zum Bewußtsein auch der nichtfachlich interessierten Volksgenossen gebracht wurde, eine führende Stellung auf diesem Gebiet erlangt, insbesondere auch deshalb, weil er im wesentlichen Maße auch die auslandsdeutsche Landesforschung in sich schließt. Es ist erfreulich, festzustellen, daß gerade auf der diesjährigen Tagung der Prozentsatz der auslandsdeutschen Teilnehmer sehr hoch ist. Auch die Reichs- und Länderregierungen in Deutschland haben Vertreter zu der Tagung entsandt.

Unter den Beratungsgegenständen der Tagung standen in erster Linie Fragen der Organisation der landesgeschichtlichen Forschung und einiger ihrer wichtigsten aktuellen Aufgaben, daneben als darstellende Themen die Geschichte, die Landes- und Volksforschung und die Familienforschung im oberrheinisch-alemannischen Raum.

*

Der Reichsarbeitsdienst ehrt Carl Benz.

bld. Kammerforst (bei Bruchsal), 21. Sept. Im Lager „Kammerforst" des Reichsarbeitsdienstes fand am Sonntag die feierliche Enthüllung eines Ehrenmales für den großen Erfinder Carl Benz statt, dessen Ehrennamen die Abteilung trägt. Zu der schlichten Feier waren auch die Witwe des Autopioniers und die beiden Söhne Eugen und Richard erschienen, außerdem Direktor Woelcke von den Daimler-Benz-Werken. Der Lagerführer, oberfeldmeister Müller hielt die Weiherede. Die Feierstunde wurde durch Weisen der Werkkapelle der Daimler-Benz A.G. verschönt.

Größeres Schadenfeuer in Graben.

bld. Graben, 21. Sept. Sonntag abend gegen 11 Uhr brach in dem Schopf der Polsterei Stuhlmüller aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das auf die Scheunen des Stuhlmüller und des Landwirts Hüttner übergriff und sie einäscherte. Die Wohnhäuser blieben unversehrt, dagegen brannte auch die Werkstatt des Stuhlmüller mit viel Material nieder. Der Materialschaden ist bedeutend, da ziemlich viel Futter- und Erntevorräte vernichtet wurden.

Arbeitsbeschaffungsaktion des Handwerks.

bld. Weinheim, 21. Sept. Die Kreishandwerkerschaft verschickt hier Rundschreiben an die Hausbesitzer über im Frühjahr festgestellte 950 kleinere und größere Schäden, um jetzt, da die „stillere" Zeit im Handwerk beginnt, für Arbeitsbeschaffung zu werben. Diese Werbeaktion, die nach einem früher gefaßten Beschluß jetzt durchgeführt wird, soll für die Badische Handwerkskammer, Abteilung Gewerbeförderung, dazu dienen, Erfahrungen über die parttische Durchführbarkeit zu bringen. Sie wird gegebenenfalls in ganz Baden in gleicher Weise veranlaßt werden.

Zwei Oekonomiegebäude durch Blitzschlag zerstört.

bld. Behla (bei Donaueschingen), 21. Sept. Während eines Gewitters, schlug der Blitz in das Oekonomiegebäude der Witwe Appel. Das Feuer griff rasch um sich und setzte auch das Oekonomiegebäude des Erbhofbauern Eugen Hauser in Brand. In den großen Futtervorräten fand das rasende Element reiche Nahrung. Trotz des raschen Eingreifens der Ortsfeuerwehr und des Löschzuges Donaueschingen, sowie der benachbarten Wehren brannten die Gebäude bis auf die Grundmauern nieder. Außer einem Kalb konnte alles Vieh in Sicherheit gebracht werden. Von dem Mobiliar der Witwe Appel vermochte man so gut wie nichts zu retten. Eine Tochter der Witwe Appel, die sich nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten konnte, erlitt dabei einen Beinbruch. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Der Gebäudeschaden beziffert sich auf 20 000 RM., der Fahrnisschaden auf 10 000 RM.

*

Vater ersticht seinen Sohn und begeht Selbstmord

Erbach (Odenwald), 21. Sept. In dem 750 Einwohner zählenden Würzburg im hessischen Odenwald ereignet sich in der Nacht auf Samstag ein Familiendrama, das zwei Menschenleben forderte. In einem Hause nahe dem Dorfausgang lebte der 66 Jahre alte Adam Köhler schon seit längerer Zeit mit der Familie seines Sohnes sowie mit der eigenen Ehefrau in Unfrieden. Als am Freitag abend gegen 23 Uhr der Vater Köhler seinen Rundfunkempfänger noch laut spielen ließ, ging sein Sohn zu ihm und bat mit Rücksicht auf die leidende Mutter um Rücksicht. Diese Vorsprache versetzte den alten Köhler in solche Wut, daß er plötzlich das Schlachtmesser zog und seinen Sohn in die Brust stach. Der Stoß war mit solcher Wucht geführt, daß der Stahl fast 20 Zentimeter in die Brust eindrang und direkt ins Herz traf. Der Getroffene starb gleich darauf, der Täter flüchtete. Er wurde gegen Morgen erhängt aufgefunden.

Schwere Hagelunwetter über dem Hegau

Verheerungen in den Obst- und Gartenanlagen

bld. Singen (Hohentwiel), 21. Sept. Am Montag nachmittag wurde der Hegau von mehreren Hagelunwettern, die von Südosten zum Hohentwiel gezogen, heimgesucht. Um 3 Uhr ging der erste Hagelschauer, begleitet von Donner und Blitz, nieder. Mit ungeheurer Wucht prasselten die Hagelstücke, die in der Größe von Hühnereiern Sternform, Kugelform und Blockform hatten, hernieder. In den Obstkulturen, Weingärten, Gartenanlagen und besonders in den großen Gartenbaubetrieben richteten die Eisstücke großen Schaden an. In einer Singener Gärtnerei wurden allein 2000 kleine Fensterscheiben auf den Mistbeeten und 156 große zwei meterlange Scheiben zertrümmert. An den Häusern gingen ebenfalls unzählige Fensterscheiben in Trümmer. Der erste Schauer dauerte fünf Minuten und die Hageldichte lag dabei so stark, daß die Sicht auf 10 Meter Entfernung unmöglich war. Man hatte das Gefühl, als hänge vor dem Hohenkrähen eine Eiswand. Das Obst liegt zentnerweise auf den Straßen. Sehr groß sind die Verwüstungen in den umliegenden Gemeinden des Randen.

Um 5 Uhr folgte ein zweiter Hagelschauer, der zwar nicht mehr so stark wie der erste war, aber doch immerhin noch weiteren beträchtlichen Schaden anrichtete. Der dritte Hagelschauer setzte 20 Minuten später ein und um 6 Uhr entluden sich über der Stadt mehrere Gewitter, die dann nach der Schweiz hin abzogen.

Bis jetzt läßt sich die Größe des Gesamtschadens noch nicht ermessen.

Heidelberg, 21. Sept. (Ehrung.) Oberbürgermeister Dr. Neinhaus hatte dem Heidelberger Olympiakämpfer Heini Peter im Namen der Stadt die herzlichsten Glückwünsche zu dem großen Erfolg der deutschen Hockey-Nationalmannschaft bei den Olympischen Spielen übermittelt. Diese Tage wurde nun Heini Peter durch den Oberbürgermeister persönlich empfangen, der ihm als Ausdruck der Anerkennung das Werk „Heidelberger Maler der Romantik" überreichte.

Laufenburg, 21. Sept. (Vom Starkstrom getötet.) Der Elektriker Meier aus Laufenburg-Rhina kam bei Arbeiten an der Hochspannungsleitung mit dem Starkstrom in Berührung und war sofort tot.

Graben, 21. Sept. (Brand.) Sonntag abend brach in dem Schopf der Polsterei Stuhlmüller aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das auf die Scheunen des Stuhlmüller und des Landwirts Hüttner übergriff und sie einäscherte. Die Wohnhäuser blieben unversehrt, dagegen brannte auch die Werkstatt des Stuhlmüller mit viel Material nieder. Der Materialschaden ist bedeutend, da ziemlich viel Futter- und Erntevorräte vernichtet wurden.

St. Georgen i. Schw., 21. Sept. (Blutvergiftung.) Als dieser Tage einige Kinder miteinander spielten, wurde der neunjährige Knabe Walter Deusch durch einen Pfeil leicht verletzt. Bald stellte sich jedoch eine durch die Wunde hervorgerufene Blutvergiftung ein und ein Wundstarrkrampf machte dem Leben des Jungen ein Ende. — Auch in Burgberg verschied in der vergangenen Woche eine junge, erst 25 Jahre alte Frau an Blutvergiftung.

Meßkirch, 21. Sept. (Tödlicher Unfall.) Der Landwirt Anton Schädler aus Heudorf war mit dem Aufräumen nach Schluß der Drescharbeiten beschäftigt. Da es inzwischen Nacht geworden war und es auf der Tenne an der nötigen Beleuchtung fehlte, brachte er in der Küche am Steckkontakt ein Leitungskabel mit einer Handlampe an, die anscheinend nicht genügend isoliert war. Als er mit dieser Lampe durch den Stall ging, dessen Boden selbstverständlich naß war, sank er plötzlich um. Der elektrische Strom hatte ein junges Leben gefordert.

Freiburg, 21. Sept. (Winzerfest.) Wie überall fand auch hier ein Winzerfest statt, das die Verbundenheit zwischen Weinbau und Stadt bezeugen sollte. Ein Festzug bewegte sich am Samstag durch die Straßen zur Festhalle, wo er vom Oberbürgermeister begrüßt wurde. Die alte Winzerfahne der „Herdemer" Rebzunft wurde im Zuge mitgeführt, der im wesentlichen von der Gemeinde Bötzingen bestritten wurde, der Patenweinstadt Freiburgs. Ein Umtrunk zwischen den Weinbauern und den Vertretern der städtischen Arbeiterschaft leitete über zu einem frohen von „Kraft durch Freude" veranstalteten Abend in der Festhalle.

St. Blasien, 21. Sept. (Motorradunfall.) Auf der neuen Straße von Höchenschwand nach Häusern kam der Radiomechaniker Walter Daniel an einer unübersichtlichen Kurve von der Richtung ab und fuhr mit seinem Motorrad auf einen entgegenkommenden Kraftwagen auf. Trotzdem der Führer des Kraftwagens den Verunglückten sofort ins Krankenhaus nach St. Blasien brachte, kam die Hilfe zu spät; zwei Stunden später ist Daniel gestorben.

*

Konstanz, 21. Sept. (Leiche geländet.) Am Sonntagvormittag wurde in dem Konstanzer Hafen die Leiche des 87 Jahre alten Privatier Friedrich Schreiber geländet. Schreiber war seit dem 13. September als vermißt gemeldet. Es ist anzunehmen, daß Schreiber bei einem Spaziergang am See einen Schlaganfall erlitten hat und dann in das Wasser gefallen und ertrunken ist.

*

Radolfzell, 21. Sept. (Ueberfahren.) Am Samstagvormittag wollte der hier beschäftigte 15 Jahre alte Johann Baptist Jack aus Sipplingen wie gewohnt in der Morgenfrühe an die Arbeit gehen. Bei der Einfahrt des Zuges in den Bahnhof war er noch einer Obsthändlerin behilflich und wollte ihr die Körbe aus dem Eisenbahnwagen heraustragen. Unglücklicherweise stürzte er dabei von der Plattform und fiel direkt unter den noch fahrenden Zug, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Wörth a. Rh., 21. Sept. (Erwischt.) Unweit der deutsch-französischen Grenze bei Lauterburg wurden durch die hiesige Gendarmerie zwei schwere Jungen festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Sie waren aus einer Fürsorgeanstalt in Baden entwichen und hatten inzwischen außer Fahrraddiebstählen auch schwere Einbruchsdiebstähle begangen.

Das 101. Cannstatter Volksfest

Stuttgart, 21. Sept. Das 101. Cannstatter Volksfest ist in vollem Gange. Wieder hat sich der Cannstatter Wasen in eine bunte Zeltstadt verwandelt, die viele Besucher anlockt. Gleich von Anfang an herrschte ein frohes Leben zwischen den vielen Schaubuden mit den phantastischen Attraktionen, den Karussells, Achterbahnen und Schießbuden, den Zucker- und Wurstständen. Stimmung und Hochbetrieb findet man vor allem in den riesigen Bierzelten, die zum Teil durch richtige Varieté-Darbietungen ihren Gästen noch etwas Besonderes bieten wollen. Als reizende Neuerung, die Groß und Klein erfreut, ist besonders die „Ludwigs-Eisenbahn" zu nennen, die erste Eisenbahn Deutschlands überhaupt, die aus einem Nürnberger Museum zum Cannstatter Volksfest gekommen ist.

Den eigentlichen festlichen Auftakt des Volksfestes brachte am Sonntag nachmittag der große Schwaben-Festzug. Schon Stunden vorher umsäumte eine dichte Menschenmenge, die sich das bunte, farbenprächtige Bild nicht entgehen lassen wollte, die Straßen von der Rotebühlkaserne bis zum Festplatz auf dem Cannstatter Wasen. Vor der riesigen Fruchtsäule, dem Wahrzeichen des Volksfestes, am Ende der Zeltstadt auf dem Wasen, hatten sich Kreisleiter Mauer und Oberbürgermeister Dr. Strölin und sonstige amtliche Vertreter, ferner als Gäste eine große Anzahl von Spanien-Flüchtlingen, eingefunden, um den Festzug anzuschauen. Der Zug, der von neun Musikkapellen durchsetzt war, bot ein anschauliches und reizvolles Bild schwäbischer Art und Leistung. Bunte Trachtengruppen, die Oberndorfer, die Markgröninger, die Schramberger, die Haller, wechselten mit Festwagen, die in prächtigem Aufbau Beispiele schwäbischer Geistes- und Werkarbeit darboten. Besondets gefielen die Wagen und Gruppen, die vom Gau Württemberg schon zum Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg gestellt worden waren, und die Ausschnitte aus unserer Heimatgeschichte zeigten. Die neue Berufung Stuttgarts zur „Stadt der Auslanddeutschen" fand im Festzug ebenfalls sinnfälligen Ausdruck. Unter Führung des „Glückhaften Schiffes" marschierten besonders Auslandsschwaben in schönen Trachten im Zuge mit. Im Zeichen des Festes der deutschen Traube und des Weines stand eine fröhliche Winzergruppe. Auch die Handwerker beteiligten sich mit ihren malerischen Fahnen und Innungszeichen. Der Festzug, der bei den Zuschauern reiche Anerkennung fand, war eine eindrucksvolle Kundgebung der Verbundenheit alten Brauchtums mit der neuen Zeit.

Nach Abschluß des Festzuges setzten sich aus allen Stadtteilen Hunderttausende zum Wasen in Bewegung. In Sonderzügen der Reichsbahn und in Autobussen kamen in jeder Stunde weitere tausend an. Fast beängstigend war das Gedränge aber auf dem Wasen selbst, in den Budenstraßen, wo sich Zehntausende hin und her drängten und dann in den Bierpalästen, die bis auf den letzten Platz besetzt waren.

Die pferdesportlichen Vorführungen, die in erster Linie einen Ausschnitt aus der Ausbildung des Nationalsozialistischen Reiterkorps gaben, bewies den guten Ausbildungsstand der SA.-Reiterei. In guter Haltung kamen die SA.-Reiterstürme, zu denen sich einige HJ.-Reiter gesellten, im Schritt, im Trab und im Galopp daher. Sämtliche Bewegungen wurden exakt durchgeführt. Mit der Aufnahme der Trabrennen wurde eine alte Gepflogenheit der Vorkriegsjahre fortgesetzt. Wertvolle Geld- und Ehrenpreise winkten den Siegern. Die Rennen, die über 2100 Meter ausgetragen wurden, wurden schneidig durchgeführt und von den Zuschauern mit regem Interesse verfolgt. Damit auch die Landbevölkerung auf ihr Recht kommt, führte das Württ. Landgestüt Marbach eine Auslese seiner besten dreijährigen Hengste in einer reizvollen Quadrille vor. Den Abschluß des Turniers bildete eine Jagd mit Auslauf, die in ihrem ersten Teil hinter der Meute des Stuttgarter Reit- und Fahrvereins geritten wurde.

Skrupellose Betrüger vor Gericht

Tübingen, 21. Sept. Die Große Strafkammer des Landgerichts hatte sich mit mehreren Steuerbetrügern zu befassen. Angeklagt waren Otto Berweck und Ludwig Karcher aus Conweiler, Kreis Neuenbürg im Schwarzwald, außerdem der Friedrich Wacker und Christian Duß, beide ebenfalls aus Conweiler. Diese vier Angeklagten trieben in dem kleinen Schwarzwalddorf längere Zeit ihre Steuerbetrügereien. Die Triebfeder waren Berweck und Karcher. Berweck verleitete auch Wacker, als dieser erst drei Wochen im Gemeindedienst tätig war, ihm behilflich zu sein. So ließ sich Wacker als Waagmeister von dem geldgierigen Berweck dazu bewegen, für ein gewogenes Stück Vieh ein geringeres Gewicht auf den Waagschein zu setzen, als tatsächlich der Fall war. Berweck mußte dann in sämtlichen Fällen weniger Steuer bezahlen, was bei ca. 78 Schweinen und 134 Stück Großvieh schon einen sehr netten Betrag ausmacht. Von ausgangs Juli 1933 bis Februar 1936 war der Waagmeister in dieser Art und Weise für Berweck tätig. Außer Wacker wurde aber auch der Fleischbeschauer Duß von Berweck für seine unsauberen Geschäfte angeworben. Hier kam es Berweck vor allem darauf an, daß nicht sämtliches Vieh, das Duß beschaut hatte, in das Fleischbeschauregister eingetragen wurde, damit er nicht so viel Steuer bezahlen mußte. Duß tat ihm auch mehr als drei Jahre lang den Gefallen und hat dabei ca 150 Schweine, 35 Stück Großvieh und 30 Kälber nicht eingetragen. Berweck bezahlte dadurch 1685 RM Fleischsteuer und 1260 RM Schlachtsteuer zu wenig, von der Einkommensteuer und der Umsatzsteuer ganz abgesehen. Dank dieser scheinbar sehr günstigen Mithilfen war es Berweck auch möglich, sich eine sehr große Kundschaft, sogar bis nach Karlsruhe, anzusammeln, denn vor allem lieferte er wesentlich billiger als andere Metzger. Karcher, der zweite Metzger, war wesentlich bescheidener. Wohl erreichte auch er bei Wacker, daß ihm niedrigere Waagscheine ausgestellt wurden. Insgesamt handelte es sich bei ihm aber nur um ca. zwei bis drei Stück Großvieh und fünf bis sechs Schweine, was einem Steuerbetrug von 25 RM. entsprach.

Sämtliche vier Angeklagten erhielten nun von der Großen Strafkammer Tübingen ganz empfindliche Strafen, so wurde Berweck zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus, zweimal 500 RM. Geldstrafe und 11 780 RM. Steuergeldstrafe verurteilt. Karcher wurde zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus und zu 25 RM. zusätzlicher Geldstrafe, außerdem zu 100 RM. Steuergeldstrafe verurteilt. Wacker erhielt ein Jahr und vier Monate Zuchthaus, 100 RM. Geldstrafe und 3396 RM. Steuergeldstrafe. Duß wurde mit einem Jahr und acht Monaten Zuchthaus, 200 RM. zusätzlicher Geldstrafe, sowie mit 7648 RM. Steuergeldstrafe bestraft.

*

Der eifersüchtige Liebhaber

Mannheim, 21. Sept. In der Nacht zum 25. Mai drang der 32 Jahre alte, stark vorbestrafte Friedrich Ecker von hier in das Schlafzimmer einer 22jährigen geschiedenen Frau in der Wallstadtstraße ein, wo er den Liebhaber der Frau vorfand. Da das Zimmer von innen verschlossen war, kletterte er an der Fassade zum zweiten Stock, um durch das Fenster einzusteigen. Es kam zu einem schweren Ringkampf zwischen den beiden Liebhabern, wobei Ecker das Messer zog und seinem Gegner etwa 12 schwere Stiche in den Rücken beibrachte, die trotz ihrer Gefährlichkeit wieder ausheilten. Ursprünglich war gegen Ecker ein Verfahren wegen Totschlagversuchs eingeleitet worden. Das Schöffengericht, vor dem er sich nun zu verantworten hatte, erkannte wegen schwerer Körperverletzung auf ein Jahr Gefängnis.

Vor allem abends brauchen Deine Zähne
Chlorodont

Aus Stadt und Land

Durlacher Nachkirchweih. — Die Dahlien blühen.

Langsam geht die Durlacher Kirchweih, die in diesem Jahr in glänzender Stimmung gefeiert werden konnte, ihrem Ende entgegen — eigentlich war der gestrige Montag schon der Abschluß, doch was gibt es wohl Schöneres als eine Nachfeier, die noch einmal alle Wellen der Freude hochgehen läßt. Das war ein Rausch von Musik, ein Gleiten über die Tanzflächen in allen Sälen der Stadt, ein Pendel zwischen Festlokal und Vergnügungspark, ein Singen und Klingen, wie man es bald noch nicht erlebte. Für die Kleinen war es ein großer Tag, als der Vater, vielleicht nur einmal im Jahre an der Durlacher Kirchweih, die Mutter unter den Arm nahm und mit ihr auf den Kirchweihrummel geht. Da leuchten Kinderaugen denn von dieser Zuneigung fallen viele Süßigkeiten für die Kleinen ab. Jedem das Seine — kann auch hier gesagt werden, denn jeder Feiernde vergnügte sich auf seine Art. Und zu all der Freude schreit das Radio (mit Schallplatten) seine Melodien zum Tanz des Karussels hinaus in die wogende Menge, da knallen die Büchsen nach dem Tand, mit dem man sich behängt, angefangen vom schüchternen Gänschen bis zum überdimensionalen Falter, der fast eine ganze Brustseite des mit seiner Liebsten im Arm dahinstürmenden Jünglings einnimmt. Für das zarte Geschlecht sind die Stände mit Süßigkeiten ein Paradies, während der biedere Weinkenner gern einen Augenblick an dem (übrigens traditionellen) Stand verweilt, wo die Weinzuber ihres Herrn warten. Und wenn man dann so einige Stunden sich in die Menschenschlange eingereiht hat, dann findet man sich in seiner stillen Klause ein, wo die Mutter bereits neue Kirchweih-Herrlichkeiten hervorgezaubert hat, um auch in ihrem Reich zu dem Glanz der Durlacher Kirchweih ihren Teil beizutragen. Die Durlacher Kirchweih bedeutet schon immer ungebundene Freude — möge sie uns auch in kommenden Jahren in demselben Maße erhalten bleiben. Heute Dienstag nimmt mit großem Rummel auf dem Festplatz die Nachkirchweih noch ihren Fortgang und wird heute Abend ihren Ausklang finden.

*

In der Ettlinger Straße liegt ein großer, blühender Garten, der immer von Blumen und Blüten prangt. Die ersten Veilchen und Schneeglöckchen kann man in ihm suchen. Rosen und Nelken umgeben ihn mit einem zarten Duft. Nun hat er sich in die letzten Farben des Herbstes getaucht. Ueberall haben sich die dicken Knospen der Dahlienstauden geöffnet und ihre Blüten in allen Farben in der jungfräulichen Herbstsonne entfaltet. Rot, gelb, weiß, rosa, violett, gemischte Farben, in allen Variationen grüßen uns die Prachtblüten und erfreuen unser Auge. Und doch können wir gar nicht so froh über die mannigfaltigen Blüten sein, wie wir es vielleicht im Frühjahr waren, als die ersten Blüten an den Kirschbäumen auftauchten. Mit der Dahlie ist der Herbst wieder ins Land gezogen und der Sommer hat seinen Abschied genommen. Die Zugvögel haben bereits ihre Ränzel geschnürt und sind auf große Fahrt gegangen. Kürzer werden die Tage, die langen Abende kommen, in denen die Erde schläft und Kräfte sammelt für das nächste Frühjahr. So schön und so lange auch die Dahlien unter der sorgsamen Pflege des Stadtgärtners blühen, die Nachtfröste im September und Oktober zerstören auch ihre Pracht und erinnern uns jedes Jahr wieder als stille Mahner an den Kreislauf der Natur. Aus dem Blühen wird das Reifen und nach der Ernte kommt das Sterben, daß große Sterben, vor dem wir uns nach jedem Sommer wieder aufs Neue fürchten.

Wie lange noch, dann ist das Drosselied vergessen,
Und müde zieht die Sonne ihren Feuerkreis;
Dann welkt die Aster mit den letzten roten Kressen,
Und eines Morgens ist mein kleiner Garten weiß.

Wie lange noch, dann wölbt sich mir zum Licht die Brücke,
Dann läßt die Hand die graue Erdenscholle los,
Und meine Seele, ohne Maske, ohne Krücke,
Steht vor der Majestät des Schöpfers, nackt und blos rk.

*

Propagandamarsch und Pflichtappell des Reichsluftschutzbundes.

Durlach, 22. Sept. Seitens der Ortskreisgruppe Karlsruhe-Land des Reichsluftschutzbundes findet am morgigen Mittwoch abend 8 Uhr hierselbst ein Aufmarsch sämtlicher Amtsträger des Reichsluftschutzbundes der Ortskreisgruppe in Verfolg der genehmigten Werbung durch das Reichsministerium für Volksaufklärung, Presse und Propaganda statt. Einem Sternmarsch der Amtsträger von den einzelnen Revieren nach dem Weiherhof um 7,30 Uhr abends folgt ein großer Aufmarsch durch die Stadt. Die Marschsäule bewegt sich durch das Stadtgebiet nach dem Saale des Gasthauses „zum Lamm", wo sich ein Generalpflichtappell sämtlicher Amtsträger von Durlach und Aue und der der Ortskreisgruppe unterstellten 39 Gemeindegruppen anschließt. Als Auftakt zu dieser großzügigen Werbung wird eine Plakatierung in sämtlichen Geschäftshäusern mit den bereits zum Aushang gebrachten Hohlwein-Plakaten „Die Frau im Luftschutz" durchgeführt. Es ist zu erwarten, daß auch mit dieser Werbeaktion das Interesse für den Luftschutz immer mehr geweckt wird im Blick auf die besondere Bedeutung, die ihm gestellt sind.

*

Durlach, 22. Sept. (60. Geburtstag.) Am Samstag konnte unser Mitbürger Ernst Löffel hierselbst seinen 60. Geburtstag feiern. Zu seinem Ehrentag nachträglich unsere besten Wünsche.

Durlachs Garnison dankt!

Der Standortälteste, Herr Major Philipp, bittet uns, nachstehende Zeilen zu veröffentlichen:

An die Durlacher Bevölkerung!

Es ist mir Herzensbedürfnis, zugleich auch im Namen der mir unterstellten Truppenteile, allen denen Dank zu sagen, die es sich am Sonntag morgen nicht nehmen ließen, die mir unterstellten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften anläßlich unserer Rückkehr vom Truppenübungsplatz zu begrüßen.

Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß wir alle in den Tagen und Wochen äußerster Dienstanspannung unsere Garnisonstadt Durlach und mit ihr ihre Bevölkerung nicht vergessen haben.

Daß Sie alle ohne Ausnahme uns nach den Strapazen der letzten Wochen so herzlich begrüßten, beweist mir, daß unsichtbare Bande bestehen, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl, ohne das wir in der Grenzmark nicht auskommen können, in reichstem Maße vorhanden ist, daß Sie alle, ob jung oder alt, zu uns gehören. Und dieses Gefühl des Zusammengehörens läßt unsere Herzen höher und freudiger schlagen für Führer, Volk und Vaterland, für die Heimat!

Philipp,
Major und Batl.-Kommandeur II./J.-R. 109.

Das kann ja wieder heiter werden

Durlach rüstet zur Weinwerbewoche

Kurz ist nur noch die Zeit, bis in Durlach die Woche des deutschen Weines und der deutschen Traube ihren Anfang nimmt. Der gute Bischoffinger, ein ganz ausgezeichneter Tropfen, lagert bereits in den Kellern. Er ist schankfertig, und wir glauben heute schon zu wissen, daß die Patenschaft, welche die Durlacher übernommen haben, für jedermann zum besten auslaufen wird. Das Gaststättengewerbe hat die nötigen Vorbereitungen für die Durchführung dieser Großwerbung für deutschen Weinbau bereits getroffen.

Wie wir von unterrichteter Seite hören, sollen an verschiedenen Tagen während der Weinwerbewoche in den Sälen unserer Stadt öffentliche gesellige Abende durchgeführt werden, an denen sich alt und jung sicher zahlreich beteiligen. Den Auftakt zu der Werbewoche bildet die Fahrt der Durlacher nach Bischoffingen am kommenden Samstag und Sonntag. Auch hier wird sich die Einwohnerschaft zahlreich beteiligen, zumal uns in dem schönen Bischoffingen am Kaiserstuhl einige genußreiche Stunden erwarten. Die Fahrt beginnt, wie wir hören, am kommenden Samstag, nachmittags ½3 Uhr von dem Traindenkmal am Schloßplatz. So soll auch die Weinwerbewoche in die frohe Durlacher Kirchweih, die dieses Jahr einen glänzenden Verlauf nahm, noch mit einbezogen werden. „Saure Wochen — frohe Feste", das soll der Wahlspruch sein, der über der Weinwerbewoche Durlach und den Veranstaltungen anläßlich dieses Festes des Volkes geschrieben steht.

*

Wie wir gestern bereits berichteten, weilten die Bischoffinger Trachtengruppen am Sonntag abend in Durlach. Namens des Durlacher Verkehrsvereins richtete Dipl.-Ing. Studienrat Merkle an die Gäste herzliche Worte der Begrüßung. Die Stunden der Gemeinschaft, an denen auch Bürgermeister Sauerhöfer teilnahm, verliefen, abgewechselt durch Darbietungen der Trachtengruppe, überaus harmonisch. Mit großem Beifall brachte Karl Albrecht Jenne-Bischoffingen ein von ihm verfaßtes Gedicht zum Vortrag:

Patenwein-Werbewoche in Durlach vom 26. September bis 3. Oktober 1936.

Melodie: „Auf de schwäbische Eisenbahne".

Unser Weinort Bischoffingen
Bringt das Weinfest zum Gelingen.
Trinkt und singt und seid fidel,
Und macht Durlacher Krakel.
Gemeinsam: Trulla, Trulla,
Wiederholung des 3. und 4. Verses.

Stadt und Land die g'höre z'samme,
Drum sind wir nach Durlach gange,
Singe, tanze Euch 'was vor,
Und so kommt es zum Humor.

Lustig muß man sein im Lebe',
Fröhlich trinke Saft der Rebe',
Daß eim' 's Herz vor Freude hupft,
Wenn man Kaiserstühler lupft.

Weißwein, Rotwein, Muskateller
Gibt's in unj're Winzerkeller;
Wein für jede G'legenheit,
Denkt daran zu jeder Zeit.

Kommt' nun auch in unj're Gegend,
Die mit Wein und Obst gesegnet.
Ja! am Kaiserstuhl ist's schön!
Drum recht bald auf Wiederseh'n. —

Verf.: Karl Albert Jenne, Bischoffingen/K.

Bezirksübung.

Durlach, 22. Sept. Am kommenden Sonntag findet auf dem Rittnerthof hierselbst eine große Bezirksübung der Sanitätskolonnen Durlach-Karlsruhe-Eggenstein statt, die morgens 8 Uhr ihren Anfang nimmt.

*

Auf frischer Tat ertappt.

Durlach, 22. Sept. Im Gewann „Elfmorgenbruch" wurde am Samstagmorgen eine Wildfalle entdeckt, in welcher ein todwunder Fasan hing. Die Füße waren dem Tier völlig zerschlagen. Dem durch den Jagdeigentümer aufgestellten Posten gelang es nun, den Fallensteller zu ertappen, als er seinen Fang gestern morgen abholen wollte. Es handelt sich um einen Einwohner aus Rintheim, der wahrscheinlich regelmäßig auf Wilddieberei ausgeht, da noch eine weitere Falle bei der Haussuchung zutage gebracht wurde. Für die verabscheuungswürdige Tat hat der Täter eine nicht geringe Strafe zu gewärtigen

*

Grünwettersbachs ältester Bürger 90 Jahre.

Grünwettersbach, 22. Sept. Morgen Mittwoch kann unser ältester Mitbürger, Waldhüter i. R. Wilhelm Löffler, bei bester körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag feiern. Er ist noch einer der wenigen überlebenden Altveteranen des Feldzuges 1870/71. Nachdem er seiner aktiven Dienstzeit beim 2. Bad. Grenadier-Regiment nachkam, wurde er bei Ausbruch des Krieges 1870/71 zum 3. Badischen Inf.-Regiment 111 eingezogen. In der 6. Kompagnie des Regiments machte er mehrere Schlachten und Gefechte mit und noch heute weiß er von der Belagerung von Straßburg, der Schlacht bei Belfort und den Gefechten bei Nuits, Wörth und Nombertlitze zu berichten. Geschmückt mit zwei Kriegsauszeichnungen kehrte er zurück. Nach der Rückkehr aus dem Feldzug war er 1873 Mitbegründer der Kriegerkameradschaft Grünwettersbach, der er die langen Jahren bis auf den heutigen Tag die Treue gehalten hat. Noch heute ist es sein besonderer Stolz, regelmäßig an den stattfindenden Appellen teilnehmen zu können. Er trägt heute als einer der Wenigen das 50jährige Kriegerzeichen. Freudig sieht der Neunzigjährige, dessen Leben Mühe und Arbeit gewesen ist und der heute noch rüstig in der Landwirtschaft tätig ist, seinem Ehrentag entgegen, der gleichzeitig auch ein kleinerer Festtag für die Gemeinde ist, der er 32 Jahre lang als Waldhüter treue Dienste leistete. Unsere herzlichsten Glückwünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend hinein in ein weiteres Jahrzehnt begleiten ihn.

*

Unfall.

Palmbach, 22. Sept. Im benachbarten Busenbach kam am Sonntag am Ortsausgang nach Stupferich ein Radfahrer durch ein Huhn, das ihm ins Fahrrad lief, zu Fall, wodurch er sich erhebliche Verletzungen im Gesicht zuzog, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. In Verbindung mit diesem Unfall wird abermals darauf hingewiesen, daß die Eigentümer immer wieder darum besorgt sein müssen, die Kleintiere von der Straße fernzuhalten, da bei Unfällen der Besitzer haftbar gemacht werden kann.

*

Zur Neueinteilung der inneren Verwaltung.

bld. **Karlsruhe,** 21. Sept. Nach dem Gesetz über die Neueinteilung der inneren Verwaltung werden die Bezirksämter Adelsheim, Weinheim, Bretten, Oberkirch, Waldkirch, Stausen, Engen, Meßkirch und Pfullendorf mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 aufgehoben. Um Geschäftsstockungen zu vermeiden, die während der Abwickelung unvermeidbar werden, hat der badische Minister des Innern angeordnet, daß die aufzuhebenden Bezirksämter, soweit nötig, in den sieben letzten Tagen vor der Aufhebung von den künftig zuständigen Bezirksämtern vertreten werden.

Die Entscheidungen über das Bezirksamt Ettlingen stehen, wie wir bereits berichteten, noch aus.

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Sonntag, den 20. September 1936.

Martha.

(Neueinstudiert)

Das deutsche Singspiel, in dem man vielleicht den wesenhaftesten deutschen Beitrag zum musikalischen Drama sehen kann, war in seiner Entwicklung nie vom Glück begünstigt. Aus den köstlichen Ansätzen der Hiller und Dittersdorf hat es in Mozarts „Entführung" rasch den Gipfel erklommen, um ebenso rasch wieder abzusinken und schließlich eine Art Vorstadttheater-Domäne zu behaupten, bis Lortzing kam. Der mecklenburgische Junker Friedrich von Flotow schien berufen, Lortzings reiches Erbe fruchtbar zu machen, aber seine allzu enge Berührung mit der formglatten opéra comique Aubers und Adams hat ihn daran gehindert. Er erkannte, ein Kind seiner Zeit, nicht mehr den starken und gesunden deutschen Unterstrom des einfachen, im Volksmelos begründeten Spiels; die Oper mit ihrer glänzenden französischen Erscheinungsform und dem Parfüm ihrer artistischen Eleganz hatten es ihm angetan. Die unerhört gekonnte und von volkstümlicher Melodik überströmende Musik seiner „Martha" läßt diese Abirrung auf Schritt und Tritt erkennen. Was hätte aus diesem neuartigen Quiproquo, dieser Herrin als Magd"-Motivs werden können! Wieviel herrliche Möglichkeiten eines kraftvollen und echten musikalischen Humors barg dieser Stoff! Und was ist daraus geworden? — Ein höfisches Kostümstück, die tändelnde Spielerei einer Lady mit einem sentimentalischen Bauern, bis sie selbst in Sentimentalität aufgeht, eine Heiterkeit, die glitzert und schillert, aber nicht wärmt, und eine Musik, für die Wort für Wort dasselbe gilt. Es gibt in dieser blendenden Faktur Kostbarkeiten, die immer wieder entzücken. Aber was entzückt, das ist letztlich ein glänzendes formal-artistisches Spiel, gegen das sich schon Wagner heftig gewehrt hat. Dennoch hat sich — und über diese immerhin bedenkliche Tatsache darf man sich wundern — die „Martha" neben und zum Schaden von Lortzings gesunder Kost und Nicolais letztlich doch von blühender Romantik getragenen „Lustigen Weibern" in der Beliebtheit des Publikums gehalten. Ob wir heute jedoch nicht darüber hinaus sind oder, wo das nicht, darüber hinaus sein sollten, das bleibt zu fragen!

Erik Wildhagens Neueinstudierung setzte einmal unter der glücklichen Assistenz von H. G. Zircher das Ganze zwar nicht „hinter Glas und Rahmen", aber doch hinter einen barock stilisierten Rahmen. Wir nahmen das, obschon sich manche flott entfaltete Szene hart im Raume stieß, als „symbolische Würze"!) Zum andern war die Inszene darauf aus, die in allen Graden vertretene Sentimentalität durch die erfolgreiche Betonung aller komisch-burlesken Elemente zu decken. Beides gelang ausgezeichnet und dazu sehr zum Vorteil des bewegten Spiels. Dementsprechend gab sich Köhlers musikalische Interpretation mit Schwung und Wärme der gefühlsseligen Melodik hin, die aber immer wieder durch die charmant ausgeschliffenen musikalischen Kostbarkeiten gemildert erschien. Als Martha lernte man Hannefriede Grethe kennen, die eine angenehm und klangvoll unterbaute Koloraturstimme von feiner Gelenkigkeit, absoluter Präzision und gutem Ausdruckskolorit ihr eigen nennt. Die Begegnung mit der auch darstellerisch gewandten Sängerin war hocherfreulich und vielversprechend. Die Nancy gehört zu Elfriede Haberkorns Glanzrollen, der guten gesanglichen Haltung wie dem farbigen Spiel nach. Das darf in gleichem Maße auch von Wilhelm Nentwigs Lyonel und Adolf Schöpflins Plumkett gesagt werden. Nentwig holte sich mit der stimmlich vornehm geführten und fein empfundenen (zudem männlichen und unsüßlichen) gesanglichen Wiedergabe der ihm sehr gut liegenden Rolle einen Sondererfolg von starken Beifallsgraden. Schöpflins Pächter überzeugte durch sonore Kraft und frischen Humor. Karlheinz Löser stellte daneben in seinem Tristan ein Kabinettstück unaufdringlicher Karikatur. Josef Grötzingers Richter führte den Reigen der kleineren Aufgaben wirkungsvoll an. Die Chöre, die mit das Beste des Werks zu vertreten haben, klangen schön; der lebendig bunte Markt zu Richmond verdient besonderes Lob.

Es gab viel Beifall, auch bei offener Szene und ein Dacapo, mit dem Lyonels zum Gemeingut gewordene Klage um die entschwundene Martha bedacht wurde. —er.

Feierstunde der SA-Gruppe Südwest am kommenden Sonntag.

Am kommenden Sonntag von 10—10,30 Uhr vormittags spricht im Rahmen einer Feierstunde der SA-Gruppe Südwest der SA-Gruppenführer Hans Ludin zu seinen SA-Männern in einer Sendung des Reichssenders Stuttgart. Auf diese Sendung weisen wir schon heute hin.

*

Auskunftserteilung in Erfindungsangelegenheiten durch das Badische Landesgewerbeamt Karlsruhe.

bld. Am 1. Oktober 1936 tritt das neue Patent- und Gebrauchsmustergesetz. in Kraft. Das neue Gesetz ist der nationalsozialistischen Gesinnung zu Folge ein Gesetz zum Schutz der schöpferischen Kraft der Nation. In dem es den schöpferischen Willen und die schöpferische Kraft der Volksgenossen weckt und stärkt, will es diese im Interesse der Allgemeinheit zur höchsten Leistung beflügeln. Es soll erreicht werden, daß alle Volksgenossen an der Hebung der im Blute des Volkes liegenden Geisteskräfte teilnehmen können. Das Gesetz berücksichtigt deshalb auch besonders die wirtschaftlich schwachen, die sog. Kleinerfinder und bringt ihnen wesentliche Vorteile.

Hierüber sowie über alle Fragen, die mit der Erlangung und Verwertung von Patenten und Gebrauchsmustern zusammenhängen gibt die Beratungsstelle für gewerblichen Rechtsschutz beim Landesgewerbeamt kostenlos Auskunft.

*

Durlacher Filmschau

N. 28 Mater: Tobis-Europa

Niemals ist es ihm so schwer gemacht worden,

eine schöne Frau zu erobern wie in Willy Forsts „Allotria". Renate Müller, Jenny Jugo, Adolf Wohlbrück, Heinz Rühmann spielen die Hauptrollen in Willy Forsts erster Lustspielproduktion.

Eine Szene aus dem zur Zeit mit sensationellem Erfolg in der **„Skala"** laufenden deutschen Spitzenfilmwerk „Allotria".

*

Das Markgrafentheater eröffnet die neue Saison!

Das Markgrafentheater eröffnete gestern die neue Spielzeit 1936/37 mit einem neuen, zündenden Lustspiel: „Der verkannte Lebemann".

Fredo de Marena nennt sich Ernst Schröder, der zur Zeit gefragteste Romanschriftsteller, um dessen Neuerscheinung „Die Liebesschule" sich die junge und alte Frauenwelt reißt. Schröder, dem man viele pikante Dinge andichtet, gerät von einer Verlegenheit in die andere, denn niemand weiß — das heißt glaubt oder ahnt, daß . . . doch den ganzen Inhalt wollen wir an dieser Stelle lieber nicht ausplaudern, denn dann würden wir Sie der größten Freude berauben. Aber eines können wir verraten: Noch selten wurde in einem Durlacher Filmtheater so viel und so herzlich gelacht, wie diesesmal im Markgrafentheater. Man muß tatsächlich gesehen haben, wie Ralph Artur Roberts — übrigens einer der besten deutschen Film-Komiker — als „Bräutigam in tausend Nöten" von einer komischen Situation, von einer „brenzlichen Lage" in die andere purzelt. Man muß erlebt haben, wie Trude Marlen nichtsahnend ihren „verkannten Lebemann" heiratet. — Und man wird sich noch lange daran erinnern, wie ausgiebig und herzlich man über Theo Lingen und Grethe Weiser gelacht hat. Bei diesem köstlichen Lustspiel kann man wahrlich mit gutem Gewissen zwei Stunden ausgelassenster Fröhlichkeit entgegensehen.

Das gestrige Premieren-Publikum verließ in sichtlich guter Stimmung das Theater.

Ein reichhaltiges Beiprogramm mit der aktuellen Tonwoche ergänzt den Spielplan.

*

Turnen · Spiel · Sport

Pflichtspiele der süddeutschen Gauliga

Gau Bayern:

1860 München — Bayern München 0:4
BC. Augsburg — Wacker München 1:1
VfB. Ingolstadt — SpVgg. Fürth 1:2
ASV. Nürnberg — FC. Nürnberg 2:3
FC. Schweinfurt — VfB. Koburg 8:1.

Gau Südwest:

Offenbacher Kickers — SpV. Wiesbaden ausgefallen
Union Niederrad — Borussia Neunkirchen 3:1
Eintracht Frankfurt — SpFr. Saarbrücken 5:1
FV. Saarbrücken — Wormatia Worms 3:5
FK. Pirmasens — FSV. Frankfurt 4:1.

Gau Baden:

VfL. Neckarau — SpVgg Sandhofen 1:4
Germania Brötzingen — SpV. Waldhof 0:2
VfR. Mannheim — VfB. Mühlburg 4:1
Karlsruher FV. — FC. Pforzheim 0:3.

Der deutsche Zweifrontenkampf im Fußball

Die unstreitig am meisten beachteten Sportereignisse des kommenden Sonntags werden die beiden Fußball-Länderkämpfe Deutschlands in Prag und Krefeld sein. Nach dem etwas matten Beginn unserer Nationalspieler in der neuen Spielzeit erscheint der Zweifrontenkampf auf das erste etwas gewagt, aber der deutsche Fußballsport besitzt eine so große Anzahl von Spitzenkönnern, daß man schon hoffen kann, daß es in Prag und Krefeld gut ausgeht.

Für den dritten Länderkampf zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei, der am Sonntag in Prag stattfindet, hatte es das Fachamt Fußball nicht leicht, eine spielstarke Mannschaft aufzustellen. So mußte leider auf Fritz Szepan verzichtet werden, der sich nicht völlig frisch und in bester Kondition fühlt. Die Wahl des Fachamts fiel auf folgende Elf:

Jakob (Regensburg); Münzenberg (Aachen), Munkert (Nürnberg); Rodzinski (Hamborn), Goldbrunner (München), Kitzinger (Schweinfurt); Eibern (Bauel), Hellesch Siffling Lenz (Dortmund), Kobiersti (Düsseldorf).

Den zweiten Kampf bestreitet der deutsche Fußballsport am nächsten Sonntag in der Grotenburg-Kampfbahn in Krefeld gegen Luxemburg. Auch für dieses Spiel hat das Fachamt Fußball eine starke Mannschaft aufgestellt, in der überraschend auch der Schalker Nationalspieler Ernst Kuzorra Berücksichtigung fand. Die deutsche Mannschaft gegen Luxemburg spielt mit:

Jürissen (Oberhausen); Sold (Saarbrücken), Sievert (Hannover); Zielinski (Hamborn), Rohde (Eimsbüttel), Tibulski (Schalke); Malecki (Hannover), Billen (Osnabrück), Pörtgen Kuzorra (beide Schalke 04). Günther (Duisburg).

*

1860 München Deutscher Vereinsmeister
Stuttgarter Kickers auf dem 2. Platz

Am Samstag und Sonntag wurden in der Adolf Hitler-Kampfbahn auf dem Cannstatter Wasen die Deutschen Vereinsmeisterschaften ausgetragen.

Der TSV. München, welcher schon nach den Uebungen des ersten Tages mit rund 40 Punkten vor dem Titelverteidiger, den Stuttgarter Kickers, in Führung gelegen war. vermochte am zweiten Tag seinen Vorsprung nicht nur zu halten, sondern auch noch zu vergrößern. Damit eroberten die Münchener den Titel eines Deutschen Vereinsmeisters der Leichtathletn, welcher ihnen vergangenes Jahr von den Stuttgartern entrissen worden war, wieder zurück. Die Gesamtpunkt-Zahlen betragen:

1. 1860 München 13 010,66,
2. Stuttgarter Kickers 12 852,98
3. BSC. Berlin 12 836,86,
4. ASV. Köln 12 750,40.

Der Sieg der Münchener ist vollauf verdient, denn sie verstanden es, die ausgeglichenste Mannschaft auf die Beine zu bringen, glänzende Spitzenkönner paarten sich mit ausgezeichneten Durchschnittsathleten. Die Läufer der Stuttgarter Kickers waren nicht in der Lage, den Punktverlust, welchen ihre Werfer und Stoßer erlitten, wieder wett zu machen. Ueberraschend gut schlugen sich dagegen die Stuttgarter Springer, welche in allen Uebungen ihre Durchschnittsleistungen verbessern konnten. Um ein Haar wäre es noch dem BSC. geglückt, die Kickers beim letzten Wettbewerb, dem Weitsprung, zu überflügeln. Die Stärke des ASV. Köln lag, ähnlich wie bei den Kickers, in den Läufen und Sprüngen, nur daß sie nicht so gute Mittel- und Langstrecker wie die Stuttgarter besaßen. Durch das Hammerwerfen, in dem sie bei weitem nicht an die Ergebnisse der übrigen Vereine herankamen, fielen sie auf den letzten Platz zurück.

*

Kraft durch Freude

Sonderzug zum Oktoberfest nach München vom 2.—6. Oktober 1936. Fahrt Nr. 47.

Um diese Zeit ist in München Hochbetrieb: Eines der traditionellsten deutschen Volksfeste, das Münchener Oktoberfest, wird unter der Beteiligung von Volksgenossen aus allen Gauen gefeiert. Da herrscht auf der Wiese ein Betrieb, wie man ihn ähnlich noch nicht erlebt hat. Eine Rundfahrt durch die Hauptstadt der Bewegung zeigt den KdF-Fahrern das an Bauten und Kunstschätzen reiche München. Der Besuch des Deutschen Museums wird jedem Volksgenossen ein überwältigendes Bild deutscher Schaffenskraft aller Zeiten einprägen.

Gesamtpreis: RM. 26.10 (Fahrpreis, 4mal übernachten und Frühstück, große Alpenrundfahrt, Stadtrundfahrt, Bayerischer Heimatabend.

Sonderzug zum Cannstatter Volksfest am Sonntag, den 27. September. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück RM. 2.20.

*

Peng! sagte das Glücksschwein

und zersprang in tausend Stücke. Drei Jahre hatte sich's vollgefressen, nun langte es wohl für ein Klavier! Herr Hase hatte mit Bedacht gespart: Jedes Dreimark-Stück verschwand im Schlitz des Sparschweins. Dann wurden die Taler zwar rar und rarer, er mußte auch zu andrem Silber greifen . . .

Der zweite Teil spielt beim Klavierhändler: Rasch war man handelseinig, stolz zählte Hase seine Dreimark-Stücke vor. Der Händler lachte bloß: „Gelungner Scherz! Die sind ja nicht mehr gültig! Das hätten Sie doch lesen müssen — vor über einem Jahr!" — Nein, Hase weiß von nichts . . .

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Da liest man zeitig stets, was nützt, und wie man sich vor Schaden schützt

Kraft durch Freude

Sportamt

Heute, Dienstag, den 22. Sept. 1936 laufen folgende Kurse:

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Frauen: Durlach: 16 Uhr Gymnasium; 20 Uhr Gymnasium; 20 Uhr Hindenburgschule.

Aus dem Pfinztal

Zu Grabe getragen.

Berghausen, 22. Sept. Unser verdienter Mitbürger, Altbürgermeister Johann Jakob Wenz wurde dieser Tage unter großer Teilnahme der Einwohnerschaft und vieler auswärtiger Volksgenossen zu Grabe getragen. Am 24. Januar 1854 geboren hat er das ehrenvolle Alter von 82 Jahren erreicht. Seine Persönlichkeit wird mit der Geschichte der Gemeinde Berghausen immer auf das Engste verknüpft bleiben, hat er ihr doch gerade in den schweren Kriegsjahren, in welcher er der Gemeinde als Bürgermeister vorstand, große Dienste geleistet. Unter ehrenden Worten legte namens der Gemeinde der Bürgermeister einen Kranz an der Gruft nieder. Auch die hiesige Kriegerkameradschaft verliert in dem Entschlafenen einen unentwegten Förderer, der 35 Jahre lang der Kameradschaft vorstand und in Anerkennung der Verdienste zum Ehrenvorstand ernannt wurde. Ueber ein halbes Jahrhundert wußte er den alten Soldatengeist und den Geist der Kameradschaft in ihren Reihen zu pflegen. Auch die Ortsfeuerwehr, der Männergesangverein und der evangelische Kirchenchor betrauern in dem Dahingeschiedenen einen rastlosen Förderer. Möge ihm die Erde leicht sein.

*

Hohes Alter.

Berghausen, 22. Sept. Die hiesige Kriegerkameradschaft hatte einen großen Tag, konnten doch zwei treue Mitglieder, unsere Mitbürger Karl Friedrich Geiger und Jakob Doll, zwei alte Leibgrenadiere, ihren 78. Geburtstag feiern. Neben den vielen Glückwünschen aus der Gemeinde wurden den beiden greisen Jubilaren durch den Führer der Kriegerkameradschaft, Röthenbacher, Ehrungen zuteil. Mögen den beiden Geburtstagskindern nach einem arbeitsreichen Leben noch ein langer, gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Wie wird ein Wertbrief vorschriftsmäßig verschlossen?

bld. Es kommt noch häufig vor, daß an den Postschaltern die Annahme von Wertbriefen verlangt wird, deren Verschluß durchaus nicht den Beförderungsvorschriften entspricht, die daher von dem Annahmebeamten zurückgewiesen werden müssen. Es bedarf eigentlich keines besonderen Hinweises, daß ein Wertbrief immer gut verschlossen sein muß, d. h. soviel Abdrücke desselben Siegels in gutem Siegellack erhalten soll, daß dem Inhalt des Briefes ohne eine sichtbare Beschädigung des Briefumschlages oder der Siegel nicht beizukommen ist. Bei Wertbriefen müssen die Siegelabdrücke sämtliche Klappen des Umschlages treffen, es sind also mindestens 2 Siegelabdrücke notwendig. An den Postschaltern werden häufig Wertbriefe mit Siegelverschlüssen ohne jede sGepräge oder mit Abdrücken eines Geldstückes und dergl. abgegeben. Ein derartiger Verschluß reicht keineswegs aus, da er von jedermann angebracht werden kann und daher den Inhalt des Briefes in keiner Weise sichert.

Tages-Anzeiger

Dienstag, 22. September 1936.

Skala-Theater: „Allotria".
Markgrafen-Theater: „Der verkannte Lebemann".
Kammer-Lichtspiele: „Männer vor der Ehe".
Bad. Staatstheater: „Wiener Blut", 20—23 Uhr.
Bahnhofsplatz: Kirchweihrummel.

*

Um Südwest schwankende Winde, einzelne, zum Teil gewitterige Regenfälle, später wieder aufheiternd, im Südosten zeitweise noch föhnig, im ganzen zunächst noch unbeständiger Witterungscharakter, nur leichter Temperaturrückgang, zeitweise auch noch schwül.

Wäsche, die mit Sil gespült, duftet frisch und angenehm!

S 178 e/36

ANZEIGEN

jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen.

Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag" gegeben.

Rote Kinderhandtasche mit Schutzbrille gestern verloren

Abzugeben gegen Belohnung **Grötzingen,** Wilhelmstraße 4.

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör auf sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote an Druckerei Hafner.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reichsaußenminister in Budapest. Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath besuchte am Sonntag vormittag im Außenministerium den ungarischen Außenminister von Kanya, mit dem ihn langjährige persönliche Bande verknüpfen. Am Abend gab Außenminister v. Kanya im ungarischen Nationalkasino zu Ehren des Reichsaußenministers ein Essen in engem Kreise, an dem auch mehrere Mitglieder der ungarischen Regierung teilnahmen.

500 Italiener besuchen Deutschland. Mit einem Austausch-Sonderzug trafen am Montag nachmittag 500 Italiener auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein, um während eines einwöchigen Aufenthalts Gelegenheit zu haben, das neue Deutschland, hauptsächlich die Reichshauptstadt, kennenzulernen. Die Italiener, die vom Berliner Ausländerdienst während ihres Aufenthaltes in Deutschland betreut werden, reisen am Donnerstag nach der Stadt der Reichsparteitage, am Freitag nach der Hauptstadt der Bewegung, um dann über Innsbruck in ihre Heimat zurückzukehren.

Zwei Kinder verbrannt. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich in dem Ort Hainichen bei Apolda. Im Anwesen des Bauern Hermann Reimann brach ein Feuer aus, das die Scheune einäscherte. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden aus den noch rauchenden Trümmern die völlig verkohlten Leichen der 3- und 6jährigen Töchter des Schwiegersohnes von Reimann geborgen. Die Kinder hatten in der mit Stroh gefüllten Scheune mit Streichhölzern gespielt und dabei die Scheune in Brand gesetzt.

Gauleiter Sauckel ehrenamtlicher Führer der „Wilhelm Gustloff-Stiftung". Der Führer und Reichskanzler hat den Reichsstatthalter in Thüringen, Gauleiter Sauckel, zum ehrenamtlichen Führer der „Wilhelm Gustloff-Stiftung" ernannt.

Japan sendet Truppenverstärkungen nach Schanghai. Der Ministerrat hat soeben beschlossen, Truppenverstärkungen für das dritte japanische Geschwader in Schanghai zu entsenden. Aufgabe der Verstärkung soll es sein, die japanischen Truppen in Hankau aufzufüllen und notfalls auch andere bedrohte Orte zu sichern.

„Graf Zeppelin" in Friedrichshafen gelandet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Montag um 8 Uhr nach beendeter Süd-Amerikafahrt durch das Rhonetal über Basel nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Nach einem Rundflug über der Stadt erfolgte bei klarem, windstillem Wetter 8.30 Uhr auf dem Werftgelände eine glatte Landung. Luftschiff „Graf Zeppelin" startet am Mittwoch, den 23. September zu seiner nächsten Fahrt nach Rio de Janeiro.

Schweres Unglück durch betrunkenen Kraftwagenlenker. Am Sonntag fuhr ein mit sechs Personen — drei Erwachsenen und drei Kindern — besetztes Personenauto bei Dingolfing (Bayern) an einen Baum. Die Insassen des Wagens wurden auf die Straße geschleudert. Der Landwirt Johann Löffler aus Geiselhoerung war sofort tot, seine Ehefrau und zwei seiner Kinder wurden ins Bezirkskrankenhaus Dingolfing mit Schädelbrüchen eingeliefert. Ein drittes Kind Löfflers starb bald nach dem Unglück. Der Lenker des Kraftwagens wurde von der Gendarmerie festgenommen. Er soll betrunken gewesen sein.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 21. September

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,707	0,711
Belgien (100 Belga)	42,63	42,11
England (1 Pfund)	12,60	12,63
Frankreich (100 Frc.)	16,375	16,415
Holland (100 Gulden)	168,89	169,23
Italien (100 Lire)	19,57	19,61
Norwegen (100 Kr.)	63,52	63,44
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	64,97	65,09
Schweiz (100 Frc.)	81,62	81.18

Wirtschaft

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 16. September auf 104,2 (1913 gleich 100); sie hat gegenüber der Vorwoche (104.3) leicht nachgegeben. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,8 (minus 0.3 v. H.) industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,1 (plus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 121,8 (plus 0.1 v. H.).

Börsen

Berliner Börse vom 21. Sept. Die Börse eröffnete die neue Woche nicht so fest als man erwartet hatte. Vorbörslich hörte man zwar höhere Kurse, aber bei Beginn zeigte sich, daß das Publikum im wesentlichen ausgeblieben war. Da die Kulisse am Wochenschluß vorgekauft hatte, so ergab sich nunmehr etwas Realisationsneigung, daher war die Gesamttendenz uneinheitlich.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt" — „Pfinztäler Bote"

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kratzert; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. A. VIII. 3805.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Ablebens unseres lieben Vaters und Großvaters

Jakob Leitz sen.

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps für seine trostreichen Worte, der Freiwilligen Feuerwehr, sowie dem Gesangverein Liedertafel für die zahlreiche Beteiligung, den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

DURLACH-AUE, den 21. September 1936.

Katharina Leitz, geb. Born
nebst Angehörigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Max Hummel

sagen wir allen herzlichen Dank.

DURLACH, den 22. September 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Bad per sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 531 an den Verlag.

3 evtl. 4 Zimmerwohnung
mit Bad u. Zubehör, möglichst mit Garage, schnellmöglichst in Durlach od. Umgebung zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unt. Nr. 530 an den Verlag

Schöne **3 Zimmerwohnung**
evtl. mit Bad zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 529 an den Verl.

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Rummel
Auerstraße 3 —

1 Mutterkalb
zur Zucht, sowie
starke Ferkel
hat abzugeben
Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Dem Lampelbauer ist neulich ein kurioses Ding passiert ..... Er wollte mal wieder auf dem Markt zwei Ochsen verkaufen. Gut verkaufen natürlich — denn der Lampelbauer sieht aufs Geld und ist landauf, landab berühmt dafür, daß er das beste Vieh im Stall hat. Am Markttag geht's in aller Herrgottsfrühe zum Städtchen, selbdritt zu Fuß! Unterwegs trifft Lampel keinen, der gleich ihm sein Vieh stadtwärts treibt. „Fein", denkt er, , die werde ich im Nu verkaufen!" Und reibt sich die Hände. Aber — nur bis zum Städtchen! Denn dort sieht er zu seinem Schreck: Der Marktplatz ist leer! Und warum? Der Viehmarkt ist abgesagt! Wegen Maul- und Klauenseuche! Die Zeitung hatte es natürlich veröffentlicht, aber der Lampelbauer las leider keine. Es zeigt sich eben immer wieder:

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

Mary Schapke Damenhüte
zeigt die neuesten
Herbstmodelle
Karlsruhe — Kaiserstraße Nr. 110 — Tel. Nr. 3389

Wenn Sie sich im Spiegel ansehn: bitte heben Sie den Rock etwas auf. Macht der Strumpf unterm Knie Falten — dann hat er sich ausgeweitet — Zeit, ein Paar tadellos prallsitzende Elbeo-Strümpfe zu kaufen.

Schmeiser
am Schloßplatz

Haarspezialist Schneider
genauer Kenner jeden Haarschadens
Mikroskopische Haaruntersuchungen jed Donnerstag, von 10-12½ u. 1½ — 7 Uhr.
Wer starken Haarausfall, Schuppenbildung, zu frühzeitiges Ergrauen und dergl. feststellt, hole sich Rat und Abhilfe. Haarkuren von RM 3.10 an
Gg. Schneider & Sohn
i. Wttbg., Haarbehandlungs-Institut
Karlsruhe, Reichsstraße 16, b. Albtalbahnhof, Fernspr. 7804
Inserieren bringt Erfolg!

Ev. Kirchenchor
Heute Dienstag 20¼ Uhr
Singstunde.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht

Tanzschule Goldschmidt
Adolf Hitlerstrasse 76a
Kursbeginn
für Herren **Mittwoch,** den **23. Sept.,** für Damen **Freitag,** den **25. Sept.,** jeweils ½9 Uhr abends.
Weitere Anmeldungen erwünscht.

Schöne sonnige
2 Zimmerwohnung
auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Zu erfragen im Verlag.

Möb. Zimmer
mit sep. Eingang zu vermieten Grötzingerstraße 37, II. St.

Autogarage
im Zentrum der Stadt, mit großer Toreinfahrt, auch für Lastwagen geeignet per sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Welch herrlich frischer Duft!
In allen einschlägigen Geschäften zu haben

Badisches Staatstheater
Dienstag, 22. Sept. 1936
Geschlossene Festvorstellung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Wiener Blut
Operette von Strauß
Anfang 20 Uhr Ende geg. 23 Uhr
Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
Mi 23. 9. Maushake hat's hintern Ohren.
Werbet Platzmieter!

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Es spricht sich jetzt von Mund zu Mund
Möbel
kauft man am besten bei
Sigmund
Karlsruhe
Kronenstraße 17a.
— Ehestandsdarlehen —

Schlanker werden?
Orbal für Mann und Frau nimmt Ihnen 8—24 Pfund Gewicht ab.
Unter wissenschaftlicher Kontrolle hergestellt.
Aerztlich erprobt.
Erhältlich nur
Drogerie Wächter
Sofienstraße 14 — Tel. 284

Wer leiht strebsamen Geschäftsmann für einige Monate
200.— Mk.
bei gutem Zins und Sicherheit. Angebote unter Nr. 532 an den Verlag.

Suche Privat-Abnehmer für
Champignon
aus eigener Zucht
Gayer, Weingartenerstraße 3
Telefon 452.

Inserieren bringt Erfolg!